Nro. 34. 1787.

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 23. August

Wien.

Gegenwärtig ist es gewiß, daß Ihre kön. Hoheit die Prinzeßin Maria Theresia von Toskana den 20. zukünftigen Monats hieselbst eintreffen wird, und daß der hiesige bev ollmächtigte Minister des Dresdner Hofes, Hr. Graf v. Schönfeld den Ehrenvollen Auftrag erhalten, gedachte Prinzeßin abzuholen, zu welchem Ende er denn auch um die Mitte dieses Monats unsere Stadt verlassen wird. Ihre kön. Hoheit werden nur einige Täge in Wien verweilen. Unter den übrigen Damen, die die Prinzeßin bis an die sächsische Grenze begleiten, befindet sich auch die Gemahlin des Grafen Franz Kolloredo, ehemaligen Gouverneur Sr. kön. Hoheit des Erzherzogs Franz. Während des Hierseyns der Toskanischen Prinzeßin* wird die Oberdirektion des Hoftheaters eine neue Oper aufführen lassen, unter dem Titl: L'albero de Diana, in Musik gesezt von dem berühmten Kapellmeister, Hrn. Martin aus Spanien; Gedachte Direktion hat erlaubt, daß auf dem gedrukten Titlblatt dieser Oper gesezt werden dürfe; Ihrer königl. Hoheit, der Frau

*[Maria Theresia]

Erzherzogin Maria Theresia von Toskana, bei ihrer Reise über Wien nach Dreßden gewidmet.

Der Monarch hat befohlen, daß von der Legisfeldschen Inquisitionssache eine aktenmäßige Geschichtserzählung gedruckt werden soll.

Der Arrestant Alexius, vormaliger Legisfeld, wollte letzthin im Gassenkehren, einen Nagel von der Erde aufheben, und solchen verschlucken, allein als es die Polizeiwache wahrnahm, wurde sein Vorhaben vereitelt, und derselbe mit 8 Stockschlägen abgestraft.

Wie verlautet, so ist das Kommando der nach den Niederlanden beorderten Truppen dem General Laudon angetragen worden. Dieser hat sich aber dasselbe verbeten, und sich mit seiner Schwachheit entschuldigt.

Den 11. dieses ist ein Theil der Deputirten der niederländischen Provinzen in Wien eingetroffen.

Man versichert von Rhein, daß sich günstige Aussichten zur friedlichen Beilegung der Unruhen in den österreischen Niederlanden eröffnen. Unter der Hand will man sogar behaupten, die grosse Angelegenheit wegen Ländertausches sey wieder in Unterhandlung, und ihren Schlusse näher, als man je gedacht hätte. Die Sache ist zu wichtig, um mehrere Umstände davon anzugeben.

Im päbstlichen Staate werden die Truppen vermehrt, und ganz nach kais. Fuß abgerichtet. Die Römer der Weichlichkeit gewidmet, lachen darüber. Man hat neulich an der Spottsäule folgende Anspielung auf diese Vorkehrung gefunden: Si Papa militat, quis benedicet? — Antwort: Imperator. Wenn der Pabst krieget, wer wird segnen? — Der Kaiser.

Der gewesene Siebenbürgische Gouverneur, Baron v. Bruckenthal, soll wegen einer Denunziation zu Erlegung 180 tausend Gulden kondemnirt worden seyn.

Zum Abmarsch der k. k. Truppen sollen 30000 Pferde erforderlich seyn, welche theils angekauft, und erst noch angekauft werden.

Es ist unlängst hier aus England ein sehr wohlhabender Stahlwaarenarbeiter angekommen, um sich mit seiner Familie ansäßig zu machen, es ist ihm vom höchsten Orte aus die Erlaubniß ertheilt worden, seinen ausländischen Stahelwaarenvorrath mit sich hieher zu bringen, dieser Vorrath lag auch schon Jahr und Tag hier auf der Maut als verbothene Waare, und man zweifelte, ob sich der Eigenthümer noch darum anmelden würde, als er unlängst endlich erschiē, seine Waarē, die auf 100000 Gulden geschäzt worden sind, wurden gehörig untersucht, und mit dem kais. Stempel versehen, welche er nun in den kais. Ländern absetzen kann. Eben dieser Fabrikant hat auch noch 16 unbekannte Stahelwaaren Maschinen mit sich hieher gebracht, wodurch dem Staat allerdings ein beträchtlicher Vortheil zugeht.

Presburg.

Man hatte in November des v. J. auf dem sogenannten Weberizplatz einen Ermordeten gefunden, der ein Zimmermeister von dem kön. Schloßgrund war. Die Justitz stellte verschiedene Untersuchungen an, den Thäter zu entdecken, und es fand sich, daß sein eigenes Eheweib diese Gewaltthätigkeit an ihn ausgeübt habe. Sie hat ihn nämlich in Gesellschaft eines jungen Purschen, mit einem Stricke im Bette erdrosselt, und in einem Korbe weggetragen, um dem Verdacht zu entgehen. Da sie bei der Juquisition sich noch schuldig bekannte, auch ihren leiblichen Vater, ihre Mutter, und ihr eigenes Kind mit Gift vorher getödtet zu haben, so war sie als Vater- Mutter- Kinds- und Ehemanns Mörderin von der Gerechtigkeit verurtheilt erst vor dem Rathhause, dann zunächst dem Pranger, und drittens vor ihrem Wohnhause im Blumenthal mit glühenden Zangen gezwickt zu werden, und endlich sollten ihr am Hochgerichte beide Hände abgehauen, und das Haupt abgeschlagen werden. Se. Majestät der Kaiser und König, unser durchlauchtigster Landesherr haben aber dieß Urtheil dahin abzuändern geruhet: daß sie an drey auf einander folgenden Tagen 150 Stockstreiche jeden Tag 50, auf öffentlicher Bühne bekommen, und wenn sie dieß ausseht, auf Lebenslang an einen Pfahl angeschmiedet, und nur mit

Wasser und Brod geätzt werden soll. Ihr Mitgehilf bei dem Morde ihres Mannes war ebenfalls zum Enthaupten verurtheilt; Allein Se. Majestät haben auch dieß Urtheil dahin abzuändern geruhet: daß dieser Pursche vor der Mörderin 50 Stockstreiche erhalten, und sodann auf zehen Jahre zum Schiffzug abgeliefert werden soll. Diese Verbrecherin ist ein junges Weib von 24 Jahren, von gutem Aussehen, der man ein weit geringeres Verbrechen nicht zutrauen sollte. So trüglich ist Physiognomie.

Laibach den 23. August.

Am 17. dieß um 4 Uhr Nachmittag ist die erste Kolonne des hiesigen löbl. Graf von Thurnschen Regiments mit klingendem Spiele von hier über Klagenfurt nach Tirol aufgebrochen, und am 19. in der Frühe ist derselben auch die zweite Kolonne nachgefolgt. Am 19. und 21. dieß ist auch das löbl. Baron von Reiskysche Infant. Regiment von Görz hierdurch marschirt, und geht ebenfalls über Klagenfurt nach Tirol, wo selbes so wie das Thurnsche bis auf weitern Befehl Halt machen muß.

Herr Friedel, der unlängst mit seiner vortreflichen Schauspielergesellschaft von Triest hier ankam, und durch einige Zeit seine Sommervorstellungen hier giebt, weis uns die Abende durch gute Wahl der Theaterstücke äußerst angenehm zu vertreiben, und ohngeachtet sonst zur hiesigen Sommerszeit das Theater wenig besucht wird, so findet man selbes doch jetzt immer voll.

Auf allerhöchsten Befehl sind nun auch hier alle öffentlichen Gebäude eingestellt worden, und nicht einmal das Landhaus, welches beinahe schon fertig war, darf mehr ganz ausgebaut werden.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.